

2024

INFO_3

—
Politische Bildung im Netz –
TikTok und Co als digitale
Informationsquellen
junger Menschen

—
Menschenfeindlichkeit
mit einem Swipe –
Rechtsextremismus auf TikTok

—
Praxistipps: Demokratiebildung
und Medienkompetenzförderung
zusammen denken



Politische Bildungsarbeit und TikTok

Die im Oktober 2024 veröffentlichte Shell Jugendstudie macht klar: Die Mehrheit der Jugendlichen in Deutschland vertraut trotz zahlreicher Krisen und Ängsten weiterhin in die Demokratie, gleichzeitig stimmen jedoch mehr junge Menschen als noch vor fünf Jahren autokratischen Systemen zu. Doch worin liegt diese Verschiebung der politischen Grundeinstellung begründet? Und was folgt daraus für die politische Bildungsarbeit?

Politisch sozialisiert wird die heutige Jugendgeneration u. a. durch soziale Medien. Längst sind TikTok, Instagram und andere Social Media Apps nicht mehr nur reine Unterhaltungsapps sondern haben sich zu einer zentralen Informationsquelle für Jugendliche entwickelt. Insbesondere TikTok wird zunehmend zur Auseinandersetzung mit politischen Themen genutzt, was Content Creator*innen, die rechtspopulistische Inhalte und Desinformationen verbreiten, erfolgreich für ihre Zwecke zu nutzen wissen. Rechtsaußenparteien werben auf TikTok gezielt um Jugendliche und liefern in Zeiten einer komplexen Welt scheinbar einfache und vor allem verkürzte Antworten.

Verkürzte digitale Informationsquellen und die Einflussnahme durch rechtsradikale Akteur*innen machen es wichtiger denn je, dass Jugendliche in ihrer politischen Sozialisation begleitet und die politische Bildung gestärkt wird. Ein Ort, an dem Jugendliche seit jeher ihre Ideen, Gedanken und Unsicherheiten in Bezug auf gesellschaftliche wie politische

Entwicklungen diskutieren und entfalten können, ist die Jugendarbeit.

Die Jugendarbeit kann jedoch nur dann ihrem Anspruch und Auftrag gerecht werden, sich an den Lebenswelten junger Menschen zu orientieren, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und fernab von Familie und Schule ein Ort demokratischer Bildung zu sein, wenn sie sich TikTok und Co öffnet. Es braucht ein Verständnis für Funktionsweisen und Logiken und eine aktive Auseinandersetzung damit. Politische Bildung funktioniert im digitalen Informationszeitalter nicht ohne Medienpädagogik – dies gilt auch für die Jugendarbeit.

Das vorliegende PJW info gibt einen Einblick in die Funktionsweisen von TikTok, präsentiert Praxistipps aus der Medienpädagogik und stellt gelungene Projekte aus der Mitgliedschaft vor. Wir wünschen gute Erkenntnisgewinne beim Lesen!

■ Ute Fischer & Desirée Holz

MITUNTERZEICHNUNG DER ERFURTER ERKLÄRUNG

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit e.V. sowie der Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit haben die „Erfurter Erklärung“ zur „Demokratiestärkung in Zeiten anti-demokratischer Entwicklungen“ verabschiedet, die sich gegen antidemokratische Ideologien und gegen jegliche Form von Menschenfeindlichkeit positioniert. Über 250 Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe

haben die Erklärung unterzeichnet, darunter auch das Paritätische Jugendwerk NRW.

Die Erfurter Erklärung ist hier nachzulesen:

🔗 <https://www.offene-jugendarbeit.net/index.php/projekte/erfurter-erklarung>





Menschenfeindlichkeit mit einem Swipe – Rechtsextremismus auf TikTok

Antisemitismus, Rassismus, Verharmlosung des Nationalsozialismus. Das sind nur ein paar Elemente, die die rechtsextreme Ideologie ausmachen und die jungen Menschen jederzeit begegnen können – etwa auf TikTok. Um darauf in der Kinder- und Jugendarbeit reagieren zu können, ist es wichtig, sich mit den Strategien und Inhalten der Rechtsextremen auf Social Media auseinanderzusetzen.

TikTok ist keinesfalls die erste App, auf der rechtsextreme Inhalte zu finden sind, denn Menschen aus der rechtsextremen Szene haben es schon immer verstanden, neue Kommunikationsmöglichkeiten für sich zu nutzen. Über Social Media schaffen sie es, in kurzer Zeit viele Menschen mit ihrer Ideologie zu erreichen, neue Mitglieder zu rekrutieren und sich untereinander zu vernetzen. Vor allem junge Menschen, die sich in der Identitätsentwicklung befinden und dementsprechend offen für unterschiedliche Denkstrukturen und Handlungsmodelle sind, bilden eine attraktive Zielgruppe.

In Deutschland nutzen über 20 Millionen Menschen TikTok, davon viele Kinder und Jugendliche, und die App wird immer beliebter. 2023 nutzte die Hälfte der 12- bis 19-Jährigen TikTok regelmäßig. Bei der jüngeren Zielgruppe der

6- bis 13-Jährigen sah das im Jahr 2022 ähnlich aus. Das haben Extremist*innen früh erkannt und sind mittlerweile mit einer großen Anzahl sehr unterschiedlicher Accounts vertreten. Deshalb muss TikTok gerade in Bezug auf Extremismus-Prävention besonders in den Fokus genommen werden.

Die App

Wird TikTok geöffnet, so landet der*die User*in direkt auf der ForYou-Page. Auf dieser Seite werden algorithmusbasiert kurze Videos in Dauerschleife abgespielt. Was diese Startseite von anderen Social Media Apps wie Instagram unterscheidet, ist, dass die angezeigten Videos nicht von einer eigens ausgewählten Community stammen, sondern von fremden Creator*innen. Was den User*innen angezeigt

THEMA

wird, hängt also nicht davon ab, welchen Accounts sie vorher aktiv gefolgt sind, sondern davon, was der Algorithmus ihnen vorschlägt.

Der Algorithmus

Ebenfalls besonders an TikTok ist, dass der Algorithmus Content-basiert ist. Das heißt, ob ein Video viral geht, hängt nicht davon ab, ob der*die Creator*in bereits eine große Followerschaft hat, sondern ob der Inhalt des Videos „gut“ ist. Genauer, ob die Interaktion der User*innen mit dem Video hoch ist, ob es also z.B. oft geteilt wird, viele Likes und Kommentare bekommt.

Das Problem: Auf diese Weise werden populistische und extreme Inhalte belohnt, da diese häufig emotionalisieren und zu hohen Interaktionen führen. Verkürzte Darstellungen, die beispielsweise Emotionen wie Angst und Wut erzeugen, haben deshalb eine hohe Wahrscheinlichkeit, viral zu gehen.

TikTok als Informationsquelle

TikTok ist keinesfalls nur eine Unterhaltungsplattform. Viele Jugendliche nutzen die App als Informationsquelle. Suchmaschinen wie Google werden durch die Suchfunktion bei TikTok abgelöst, um sich beispielsweise über das aktuelle Weltgeschehen zu informieren.

Das zeigt, was für eine große Bandbreite an unterschiedlichen Themen auf TikTok zu finden ist. So existieren unterhaltsame Videos zu Alltagsszenen, Beauty und Lifestyle neben informativen Inhalten über Geschichte und Politik oder Aufklärungsinhalten über Sexualität, Rassismus und vielem mehr. Die Tatsache, dass TikTok ein Raum zur Informationsbeschaffung ist, macht die große Menge an Desinformationen von rechtsextremen Accounts umso gefährlicher.

Rechtsextreme Inhalte auf TikTok

Rechtsextreme Inhalte auf TikTok sind sehr vielfältig, einige der Darstellungsformen sind hier zu nennen:

- Junge Influencer*innen verbreiten rechtsextreme Inhalte jugendaffin, modern und nah an der Lebenswelt. Teilweise werden Memes und aktuelle Trends eingesetzt, um menschenfeindliche Aussagen mit „Humor“ zu verschleiern.
- Andere vermitteln Heimatverbundenheit, bildgewaltig mit Aufnahmen von Bergen, Schlössern oder Wölfen.

PRE:BUNK – DIGITAL STREET-WORK IM VIDEOFORMAT

Das Modellprojekt pre:bunk der Amadeu-Antonio-Stiftung richtet sich an junge Menschen, die bei ihrem audiovisuellen Medienkonsum Unterstützung und differenzierte Einordnungen aktueller Berichterstattung benötigen. Pre:bunk steht für einen präventiven Ansatz gegen Desinformationen. Denn sind diese einmal verbreitet, hat dies fatale Folgen, die nur schwer wieder einzuholen sind. Prebunking soll die Widerstandsfähigkeit junger Menschen gegen Desinformation, menschenfeindliche Narrative und demokratiefeindliche Manipulationstechniken erhöhen.

Der pre:bunk Kanal auf TikTok bietet mit Kurzvideos, Livestream-Sprechstunden und engagierter medienpädagogischer Gegenrede ein lebensweltorientiertes Angebot für Nutzer*innen und Creator*innen.

📍 <https://www.tiktok.com/@prebunk>

Oft passiert das in Verbindung mit historischen Darstellungen einer „traditionellen deutschen Familie“. Dabei schwingen einerseits Patriotismus mit und auch ein nostalgisches Bild der Vergangenheit, in der „noch alles gut war“.

- Andere Accounts sind seriös gestaltet und geben sich faktenbasiert. Sie „erklären“ historische Zusammenhänge oder das aktuelle politische Geschehen. Jedoch verbreiten sie Desinformationen und antisemitische oder rassistische Weltbilder.
- Auch auf TikTok spielt Sport, insbesondere Kampfsport, eine Rolle in der rechtsextremen Szene. So zeigen sich meist Männer bei ihren Fitnessroutinen und propagieren nebenbei Patriotismus und Stärke oder machen explizit Werbung für rechtsextreme Kampfsportveranstaltungen.
- Auch die parlamentarischen extrem Rechten sind auf TikTok vertreten. So haben viele Mitglieder der AfD eigene Accounts, auch aus den als gesichert rechtsextrem eingestuften Fraktionen. Die als gesichert rechtsextrem eingestufte Jugendorganisation der AfD, die „Junge Alternative“, versucht auf TikTok neue Mitglieder für sich zu gewinnen. Außerdem gibt es eine große Anzahl an „Fan“-Accounts, die Inhalte über die AfD posten oder reposten. Mit der Kombination aus eigenem Content und „Fan“-Inhalten erreicht die Partei im Vergleich zu anderen Parteien mit Abstand die meisten Menschen auf TikTok.



Trotz der Unterschiedlichkeit der Accounts lassen sich Gemeinsamkeiten in der Kommunikation feststellen und in der Art, wie rechtsextreme Narrative gestreut werden:

- Viele setzen auf eine emotionalisierende, konfliktorientierte Sprache. Es werden negative Emotionen wie Angst oder Wut angesprochen, aber auch positive wie Überlegenheit und Stolz. Es werden Untergangsszenarien gemalt, vor denen anscheinend nur die rechtsextreme Ideologie die Menschen in Deutschland bewahren kann.
- Häufig findet dabei eine Dekontextualisierung statt. Real existierende Probleme werden mit falschen Kontexten verknüpft und mit irreführenden Begründungen in Verbindung gebracht. Meist geschieht das zusammen mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.
- Rechtsextreme Narrative leben von Verkürzung. Es werden einfache Freund-Feind-Schemata und klare In- und Outgroups erzeugt, also ein „Wir gegen die Anderen“. Damit werden nicht nur einfache Antworten auf komplexe Fragen und Zusammenhänge geboten, sondern auch ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl, wenn man Teil der In-Group ist.
- Oft findet das zusammen mit einer Eliten-Erzählung statt. Die Elite ist dabei ein diffuses Konstrukt aus Politik und Medien, gegen die es zu kämpfen gilt. Die Medien sind dabei meist der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk, der als Lügenpresse diffamiert wird. Auch der Politik wird vorgeworfen zu lügen und die Meinungs- und Pressefreiheit einzuschränken. Damit erzeugen Rechtsextreme ein Gefühl der Verunsicherung und vermitteln, dass nur sie die Wahrheit erzählen würden.

Um einer Löschung zu entgehen, vermeiden die rechtsextremen Creator*innen oft klar als rechtsextrem erkennbare Aussagen oder Symbole und verwenden versteckte Codes. So werden beispielsweise Emojis verwendet, die als Ersatzsymbole dienen: beispielsweise das armhebende Männchen, das den verbotenen Hitler-Gruß symbolisieren soll oder die zwei Blitze, die für SS also „Schutzstaffel“ stehen. Auch harmlos wirkende Hashtags können einen Hinweis darauf geben, dass sich Creator*innen in der rechtsextremen Szene befinden: #freiheit, #patriot oder #heimatliebe.

Und jetzt?

Um gegen die Gefahren durch rechtsextreme Inhalte auf TikTok etwas zu tun ist es wichtig, gesamtgesellschaftlich zu reagieren und somit auf mehreren Ebenen anzusetzen. Grundsätzlich sollte mehr dafür getan werden, dass rechtsextreme Inhalte gar nicht erst auf der Plattform zu sehen sind und in Bezug auf die Bildungspolitik, dass Kinder und Jugendliche mit ausgebildeter Medienkompetenz auf solche Inhalte reagieren können. Also lernen, kritisch mit solchen Inhalten umzugehen, vermeintliche Nachrichten zu hinterfragen und Quellen zu checken. In der Kinder- und Jugendarbeit sollte es Raum geben, um über Themen wie Desinformation, aber auch Rassismus und andere Formen von Menschenfeindlichkeit zu sprechen und die digitale Lebenswelt junger Menschen in den Blick zu nehmen. Dazu ist es unabdingbar, dass auch Fachkräfte sich insbesondere mit TikTok, der Funktionsweise der App und mit aktuellen Social Media Trends befassen. Digital Streetwork, die Sozialarbeit im digitalen Raum, ist ein wichtiges Instrument, um Jugendliche im digitalen Raum zu erreichen.

■ *Lara Franke*
Medienpädagogin und Journalistin

HATEAID UNTERSTÜTZT OPFER VON DIGITALER GEWALT

HelpAid setzt sich für die Stärkung und Einhaltung von Menschenrechten im digitalen Raum ein. Als gemeinnützige Organisation unterstützt und berät sie Opfer von digitaler Gewalt, wie z.B. bei Hasskommentaren oder Bedrohungen.

🌐 <https://hateaid.org/>

„Ich weiß nicht, ob ich jemanden educaten kann, aber ...“

TikTok als Ort für politische Bildung?!

„TikTok ist eine Gefahr für die Demokratie!“ – Das ist das aktuell wohl gängigste Bild über die jugendaffine Social-Media-Plattform. Diese Befürchtung scheint nicht unbegründet zu sein, wie ein Blick auf die erfolgreichen TikTok-Kanäle rechter Meinungsmacher*innen zeigt. Doch dass es auf TikTok auch anders zugeht, zeigen die vielen Bildungs-Creator*innen. Sie nutzen die jugendaffine Plattform, um über Bildungsthemen zu informieren und erreichen damit zahlreiche junge Menschen.

„Ich war letztes in der Bahn unterwegs und wurde von einem älteren Mann auf mein ‚exotisches Aussehen‘ angesprochen. Dann hat er nach meiner Nummer gefragt, denn er wollte schon immer etwas mit einer Schwarzen haben.“ In einem der TikToks des Kanals @DieParallelklasse berichtet Creatorin Amira von ihren Erfahrungen der Fetischisierung ihrer Person als Woman of Colour. Diese biografische Erfahrung des Alltagsrassismus wird sodann von ihr historisch und politisch eingeordnet und aufgeklärt, indem der Ursprung des Fetischs im Kolonialismus begründet wird.

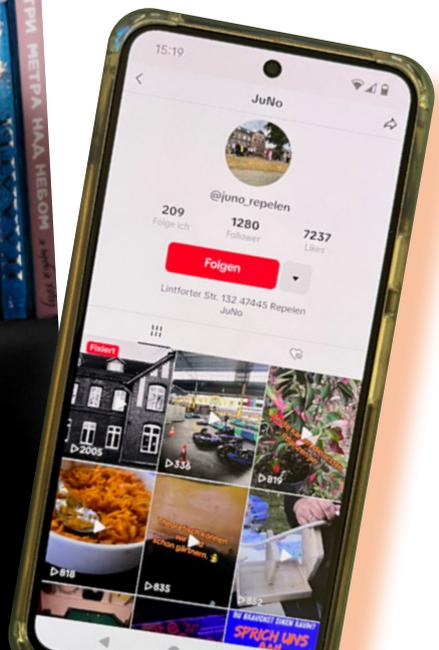
Für viele ist TikTok nur eine Unterhaltungsapp mit kurzen Videos, die Menschen beim Tanzen oder Kochen zeigen, den Zuschauer*innen Hacks für den Alltag mitgeben oder sie mit süßen Katzenvideos vom Alltag ablenken. Doch auf TikTok findet deutlich mehr statt. So hat zum Beispiel der Hashtag educateyourself aktuell über 150 Tausend Beiträge.

Es gibt Creator*innen, die sich als gebildetes Selbst inszenieren sowie ihre Zuschauer*innen zur Selbstbildung auffordern. Die Plattform TikTok funktioniert als digitale Bühne, auf der biografische und gesellschaftliche Themen und (Be-)Deutungen inszeniert, ausgehandelt und verhandelt werden.

So findet auf TikTok eine communitybasierte politische Bildung außerhalb klassischer institutioneller Rahmen statt, und zwar eine politische Bildung, die die Aufgabe hat, sich kritisch mit Herrschafts- und Machtverhältnissen und daraus resultierender Ungleichheit auseinanderzusetzen: Sie fragt nach den Ursachen und Auswirkungen für Personen oder Gruppen und wie diese gesellschaftlichen Verhältnisse für alle verbessert werden können. An dieser Stelle lassen sich rassismuskritische und feministische Perspektiven anknüpfen, weil diese Ansätze gerechtere soziale Verhältnisse schaffen wollen, die sich mit den Perspektiven der Creator*innen decken.

In unserem Forschungsprojekt „#educateyourself! Bildungsimperative in jugendlichen Selbstinszenierungen auf TikTok“ haben wir in Interviews gefragt, wie diese Creator*innen das selbst verstehen, was sie auf TikTok tun und warum sie das tun und inwiefern sich dies als politische Bildung einordnen lässt.

So ist Imani (Pseudonym) zum Interviewzeitpunkt 22 Jahre alt und studiert Soziologie. Ihre Eltern sind in Somalia aufgewachsen und kamen Ende der 1980er Jahre nach Deutschland. Imani positioniert sich als Schwarz mit einer marginalisierten Perspektive, die während ihres Aufwach-



TIPP: EINEN TIKTOK-KANAL MIT JUGENDLICHEN INS LEBEN RUFEN!

Die PJW-Mitgliedsorganisation CEC-Connect aus Moers hat gemeinsam mit den Besucher*innen ihres Jugendzentrums „JuNo – Jugendzentrum Nord“ eine TikTok-Kanal ins Leben gerufen. Auf dem Kanal gibt es neben lustigen Kurzvideos von Ausflügen oder Bastelaktionen auch solche Videos, die zur U18-Wahl aufrufen sowie an die Opfer des Holocaust gedenken.

📍 https://www.tiktok.com/@juno_repelen

In den Einrichtungen der Jugendarbeit einen TikTok-Kanal mit Jugendlichen zu starten, gemeinsam Video zu drehen und zu veröffentlichen, macht nicht nur Spaß, sondern greift die Interessen junger Menschen auf. Hier sind sie die Expert*innen, die digitalen Content gestalten und ihre Ideen umsetzen können. Neben spaßigen Inhalten lässt sich TikTok auch im Kontext von politischer Bildungsarbeit nutzen, indem gesellschaftspolitische Themen aufgegriffen werden.

sens in Deutschland Rassismuserfahrungen gemacht hat, z. B. während ihres Bundesfreiwilligendienstes, bei dem sie mit rassistischen „Slurs“ konfrontiert wurde. Sie nutzt TikTok bewusst, um diese marginalisierten Perspektiven sicht- und hörbar werden zu lassen. Das Thema Rassismus ist deshalb ein zentraler Aspekt von Imanis Content. Dabei betont sie die machtvolle Wirkung von Sprache:

„Wir jetzt, die zweite Generation oder dritte Generation, sind der deutschen Sprache mächtig und können uns wehren und wissen, was falsch, was richtig ist. Deswegen haben wir die Möglichkeit, unsere Stimme zu erheben, zu sagen, nein, ab hier und so weiter geht es nicht.“

Imani sieht es jedoch nicht allein als Aufgabe von Rassismus betroffenen Personen, diese Aufklärungsarbeit zu leisten, sondern adressiert die Eigenverantwortung von allen, sich selbst zu informieren, wenn es zum Beispiel um die Herkunft rassistischer Begriffe geht.

TikTok wird als emanzipatorischer Raum konstruiert, in dem Hör- und Sichtbarkeit erreicht wird. Dazu gehört auch die Nutzung von Hashtags, um eine bestimmte Zielgruppe zu erreichen und Kontrolle über den Algorithmus zu erlangen.

TikTok als Ort politischer Bildung

Die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Creatorin zeigt, dass TikTok das Potenzial hat, politische Bildung ausgehend von einem gemeinsamen Erfahrungsraum zu

verstehen, in dem die Inhalte und Perspektiven von denjenigen, die sonst nicht gehört werden, eine Bühne bekommen. Deshalb spricht viel dafür, als pädagogische Fachkraft TikTok als Teil der Lebenswelt von Jugendlichen ernst zu nehmen und einen Zugang zu erlangen. Anhand von TikToks kann die Lebenswelt aktiv in die Bildungsarbeit einbezogen werden, z. B. indem intersektionale Perspektiven auf politische Bildung analysiert und hinterfragt werden.

■ *Dilek Dipçin-Sarioğlu & Mendina Scholte-Reh
Bildungswissenschaftlerinnen, Fernuniversität Hagen*

Praxistipps: Junge Menschen mit Medienkompetenzförderung für Demokratie stark machen

Junge Menschen informieren sich zu einem großen Teil auf Social Media über aktuelle politische Themen, wo sie jeden Tag mit dem Weltgeschehen konfrontiert werden und zahllose Bilder, Berichte und Meinungen sehen. Bei der Fülle an Desinformationen und populistischer Meinungsmache ist es umso wichtiger, dass Medienkompetenzförderung als Teil von Demokratiebildung gedacht wird. Zahlreiche Tools und Methoden stehen für die medienpädagogische Arbeit zur Verfügung.

Mit Blick auf die sozialen Medien und die Nutzung junger Menschen von TikTok und Co. ist es umso wichtiger, dass Kinder und Jugendliche im pädagogischen Rahmen altersgerecht an politische Inhalte im Netz herangeführt werden und sie diese auch kompetent einordnen können. Demokratiebildung und Medienkompetenzförderung müssen zusammengedacht werden. Im Rahmen einer Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung hat die Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW das medienpädagogische Abenteuerspiel „KryptoKids und das geheime Netzwerk“ entwickelt, das die Themen Demokratiebildung und Extremismusprävention im Internet behandelt. In dieser Zeit haben wir uns intensiv damit auseinandergesetzt, wie wir junge Menschen vor demokratiefeindlichen Impulsen im Internet schützen können. Eine Herausforderung bleibt die Abwägung zwischen der Reproduktion von Hass und Hetze und der Präventionsarbeit und Aufklärung durch das Arbeiten mit Beispielen. Was sich jedoch immer lohnt: Die Stärkung von positiven Narrativen für demokratische Werte!

Medienpädagogik

Junge Nutzende benötigen eine grundlegende informationskritische Haltung, die über die bloße Bedienung von sozialen Netzwerken hinausgeht. Mit Blick auf demokratiefeindliche Strategien im Internet müssen Begriffe wie Desinformationen und Misinformationen, Social Media Bots, sowie die grundlegende Funktionsweise von Algorithmen bekannt sein. Junge Menschen sollten sehen, wie leicht

Bilder und Videos durch Bildbearbeitung oder künstliche Intelligenz von Grund auf erstellt und verfälscht werden können.

Demokratiebildung

Wissen über unser demokratisches politisches System ist essentiell, um Grundwerte der Demokratie und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu festigen. Kinder und Jugendliche müssen allerdings auch lernen, Hassrede von Meinungsaustausch zu unterscheiden und Merkmale von Extremismus im Internet zu erkennen. Hilfreich ist auch Wissen über die Rolle von Risikofaktoren für eine potenzielle Radikalisierung, wie z. B. soziale Ausgrenzung. Dies kann dabei helfen, dass Kinder und Jugendliche sozialer handeln, Warnsignale erkennen und dagegen agieren. So wird eine resiliente Gesellschaft gefördert.

Praxistipps

In der Praxis mit Kindern und Jugendlichen ist ein offener Meinungsaustausch wichtig, um demokratische Haltungen zu festigen. Dieser muss auf Augenhöhe stattfinden, offen und wertschätzend sein und dennoch sollten Fachkräfte eine klare Haltung beziehen. Wenn Kinder und Jugendliche diskriminierende Begriffe und Verschwörungs-Narrative nutzen, ist es wichtig herauszufinden, ob sie diese ernst meinen oder ob sie gehörtes unreflektiert wiedergeben. Fachkräfte müssen dem durch Rückfragen auf den Grund gehen und dabei stets das Wohl der Gruppe im Blick behal-



↳ [kryptokids.de](https://www.kryptokids.de)



ten. Betroffene diskriminierender Aussagen müssen unterstützt und die Gruppe durch die Einordnung des Gesagten sensibilisiert werden. Es gilt, das Gesagte zu problematisieren, indem sichergestellt wird, dass dies keine Ablehnung der Person ist, sondern eine der Aussage oder des Verhaltens. Fachkräfte können ihre Zielgruppe als Expert*innen heranziehen, indem sie sich z. B. über kritische Aktionen im Internet von ihnen informieren lassen oder diese gemeinsam in der Gruppe diskutieren.

Es gibt zahlreiche Apps und Webseiten, die zur Untersuchung von Desinformationen eingesetzt werden können, z. B. [volksverpetzer.de](https://www.volksverpetzer.de). Regelmäßige „Faktenchecks“ in der Gruppe fördern die informationskritische Haltung. Darüber hinaus gibt es viele Methoden, Gruppenspiele und Serious Games, mit deren Hilfe Fachkräfte spielerisch und altersgerecht Inhalte vermitteln können:

- **KryptoKids und das geheime Netzwerk** ist ein Tablet-optimiertes Gruppenspiel und kann unter einer Spielleitung mit bis zu 10 Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Das Spielmaterial und das Handbuch zur Durchführung gibt es kostenlos auf [KryptoKids.de](https://www.kryptokids.de).
- Das Serious Game **Anti-Rumour** ist ein kooperatives Spiel, welches darin schult, verschiedene Botschaften aus den Medien objektiv zu analysieren. Das Spielmaterial und dazugehörige Handbuch gibt es kostenlos zum Download auf [digitale-chancen.de](https://www.digitale-chancen.de).
- Das kostenlose mobile Game **HIDDEN CODES** widmet sich dem Thema Radikalisierung im Internet und befähigt Jugendliche ab 14 Jahren spielerisch dazu, problematische Inhalte oder Aussagen zu erkennen und darauf kompetent zu reagieren. Alle Infos gibt es auf [hidden-codes.de](https://www.hidden-codes.de).

- Auf der Webseite [paulnewsman.com](https://www.paulnewsman.com) können selbst Zeitungsartikel erstellt werden. Diese Methode eignet sich gut, um zu verdeutlichen, wie leicht Desinformationen vertrauenserweckend dargestellt werden können.
- Das kostenlose Quiz [conspiracy-virus.de](https://www.conspiracy-virus.de) für Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren sensibilisiert für Verschwörungserzählungen und deren Wirkungsweisen.
- Das kostenpflichtige Serious Game **Through the Darkest of Times** kann ebenfalls gut im pädagogischen Kontext eingesetzt werden. Eine pädagogische Beurteilung finden Fachkräfte auf [spieleratgeber-nrw.de](https://www.spieleratgeber-nrw.de).

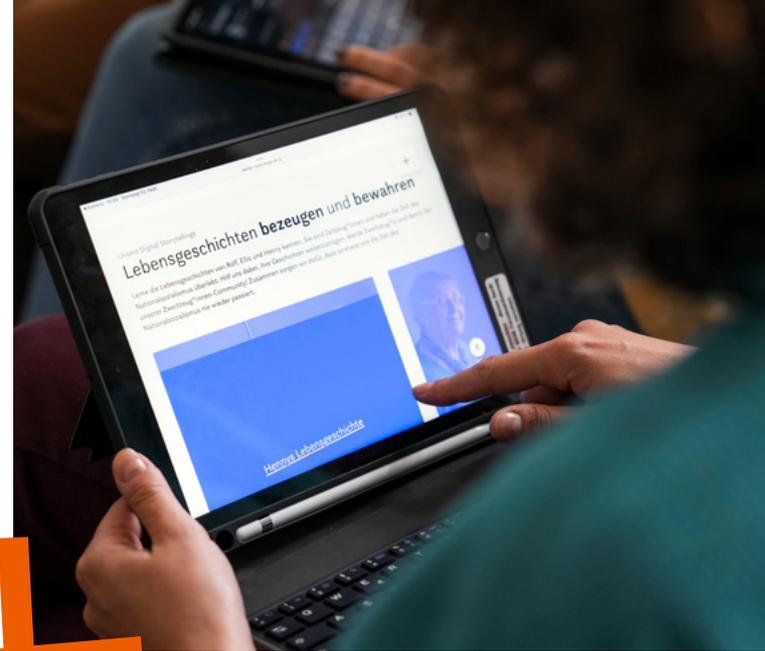
Ausblick

Aus medienpädagogischer Sicht ist die Informationskompetenz, also das Beschaffen und Bewerten von Informationen und auch die Unterscheidung zwischen Meinungen und Hass zentral. Diese gilt es im Hinblick auf die immer frühere Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen ebenfalls früh zu fördern und die Vermittlung so niedrigschwellig und lebensweltnah wie möglich zu gestalten. Letztendlich sind die digitale und analoge Welt – besonders für junge Menschen – so stark miteinander verwoben, dass es beide Seiten zu stärken gilt. In beiden Räumen müssen Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen und pädagogische Fachkräfte der Jugendarbeit sich für Vielfalt stark machen und Partizipation sowie demokratische Werte auch im Alltag leben.

- *Karolina Albrich & Laura Hinzen*
Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW

Digital Zweitzeug*in werden

Wie können wir an Zeitzeug*innen des Holocaust erinnern, wenn sie selbst nicht mehr ihre Geschichten erzählen können? Die PJW-Mitgliedsorganisation ZWEITZEUGEN e.V. hat eine Antwort auf diese Frage: In Bildungsprojekten erzählen Engagierte des Vereins die Geschichten von Überlebenden weiter und machen (junge) Menschen so zu zweiten Zeug*innen. Das Angebot gibt es nun auch digital.



Das ZWEITZEUGEN-Konzept: Es funktioniert, weil es jungen Menschen einen einfachen Zugang zum komplexen Thema Holocaust ermöglicht. Der Verein legt Wert darauf, ein zielgruppengerechtes Angebot zu gestalten. Ein folgerichtiger Schritt war deswegen die Entwicklung von digitalen Angeboten für eine junge, medienaffine Zielgruppe.

Die Plattform www.werde-zweitzeuge.de lädt auch außerhalb von Klassenräumen dazu ein, in die Geschichten von Erna de Vries, Elisheva Lehman, Rolf Abrahamsohn und Henny Brenner einzutauchen. Im „Storytelling“-Modus kann man die verschiedenen Lebensstationen der Überlebenden begleiten – mal im Video- oder Textformat, mal mit Reflexionsfragen für zwischendurch.

Die unterschiedlichen Ansätze bieten Formate für verschiedene Lernpräferenzen. Sie schaffen eine Balance zwischen einem niedrigschwelligen Zugang, der die Aufmerksamkeit von jungen Leser*innen hält, und einem respektvollen Umgang mit den Überlebensgeschichten der Zeitzeug*innen.

Mit dem Lerntool „Antisemitismus gestern und heute“ werden zusätzliche Informationen geboten, wie sich Antisemitismus im Laufe der Zeit entwickelt hat. Denn Hass auf Juden*Jüdinnen ist mitnichten ein Phänomen des Nationalsozialismus – antisemitische Narrative finden sich vom Mittelalter bis ins Heute. Das zeigt auch das Einstiegsquiz „Wer hat’s gesagt“ in einem spielerischen Format. Hier zeigen sich die Ähnlichkeiten zwischen Aussagen von Richard Wagner, Björn Höcke und Nationalsozialist*innen. Ein Tool, um die Kontinuitäten von Antisemitismus aufzuzeigen.

Die Lernplattform von ZWEITZEUGEN e.V. ist kostenlos zugänglich und kann auch von Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit und weiteren Interessierten genutzt werden. Der Verein freut sich, wenn die digitalen Möglichkeiten viele weitere Menschen zu Zweitzeug*innen machen.

Dass dies funktioniert, zeigt auch das hybride „Never Forget“-Projekt des Vereins. Über digitale Wege wurden Verbindungen zwischen Zeitzeug*innen und Jugendlichen in Deutschland und den USA geschaffen. In Kooperation mit dem Museum of Jewish Heritage in New York City haben in Online-Meetings Zeitzeug*innen des Holocaust Ihre Geschichte über den Atlantik getragen, und sich junge Menschen aus beiden Ländern über ihren Blick auf Geschichte und Erinnerungskultur ausgetauscht. Zweitzeug*innen gibt es damit jetzt zum ersten Mal auch international – digitaler Möglichkeiten sei Dank.

■ Ruth-Anne Damm
ZWEITZEUGEN e.V.

Die digitale Lernplattform gibt es unter

➔ www.werde-zweitzeuge.de

➔ www.werde-zweitzeugin.de

Das Video gibt es hier



„Die Rassismus-Brille“ – „Lichter der Großstadt“ setzt ein Zeichen gegen Rassismus

„Ich möchte über die Brille sprechen, die jede und jeder aufhat. [...] Diese Brille lässt dich schnell über Menschen urteilen. Sie lässt dich schnell verallgemeinern. Und sie lässt dich nur das Negative an einem Menschen sehen.“

So beginnt das Video „Die Rassismus-Brille“, mit dem die Hagener Jugendgruppe „Lichter der Großstadt“ den Wettbewerb „Heimspiel für Zivilcourage“ des BVB-Lernzentrums gewonnen hat. Die Jugendgruppe ist eng mit der PJW-Mitgliedsorganisation East West East Germany e.V. verbunden, die mit ihren Aktionen und Projekten einen eigenen Schwerpunkt im Bereich Vielfalt, Demokratie und Antirassismus setzt. Teil der Gruppe sind Almir Murati und Aya Alali, die maßgeblich am Video mitgewirkt haben. Ihre Motivation sich bei „Lichter der Großstadt“ zu engagieren ist klar: Die jungen Menschen wollen Haltung zeigen. Sie wollen verdeutlichen, dass Rassismus zum Alltag in Deutschland gehört und dass sie immer wieder gezwungen sind, sich mit Rassismus auseinander zu setzen.

Ursprünglich war „Die Rassismus-Brille“ ein Gedicht, das Almir bei einem Poetry Slam vortragen wollte. Als er und die anderen Jugendlichen der Jugendgruppe vom Wettbewerb „Heimspiel für Zivilcourage“ des BVB-Lernzentrums erfuhren, wurde aus dem Gedicht ein gemeinsames Filmprojekt. Aya und Almir berichten, dass das gemeinsame Arbeiten am Video sich fast wie eine Art Therapie angefühlt hätte. Es gab ihnen die Gelegenheit über ihre Erfahrungen mit Rassismus zu sprechen sowie über Fragen von Identität und Zugehörigkeit zu diskutieren. „Wir fühlen uns als Teil der Gesellschaft, aber wir werden immer wieder daran erinnert, nicht Teil zu sein. [...] Mit dem Video geben wir uns selbst eine Sprache“, berichtet Almir.

Dass auch weiße Jugendliche bei „Lichter der Großstadt“ mitmachen und sich im Videoprojekt engagieren, ist für die Jugendgruppe selbstverständlich. Gemeinsam wollen sie Solidarität zeigen und auf einen gesellschaftlichen



Misstand aufmerksam machen. Gandhi Chahine, der die Gruppe als Theaterpädagoge und Musiker eng begleitet, betont, dass die Gruppe von vielen Seiten positives Feedback und Unterstützung erfährt. Der Erfolg des Videos würde die Jugendlichen in ihrem Engagement bestärken und ihnen zeigen, wie wichtig ihr Aktivismus ist. Gerade in den aktuellen Zeiten von zunehmender Hetze und Menschenfeindlichkeit sei es wichtig, dass auch Jugendliche ihre Stimme erheben.

Diese Stimme wird beim nächsten Heimspiel Dortmund gegen München von über 80.000 Menschen gehört werden, wenn das Video im Dortmunder Westfalenstadion gezeigt wird. Es macht Almir, Aya und die anderen Jugendlichen stolz, dass sie ihr Video und ihre Botschaft vor so vielen Menschen zeigen dürfen. Sie sind sich sicher, dass sie mit ihren Inhalten die Fans im Stadion erreichen werden, dass sich junge BiPoC mit dem Video identifizieren und ihr Beitrag zum Nachdenken und Handeln anregen wird.

■ *Desirée Holz*



Ein neuer Vorstand für das PJW NRW

Im Rahmen unserer diesjährigen Mitgliederversammlung im Circus Schnick-Schnack wurde ein neuer Vorstand gewählt. Wir gratulieren unseren neu- und wiedergewählten Vorstandsmitgliedern und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten beiden Jahren. Ein besonderer Dank gilt Selda Ilter-Şirin, die sich in den letzten zwei Jahren als Vorsitzende für das PJW engagiert hat und nun als stellvertretende Vorsitzende in die zweite Reihe tritt. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Richard Ulrich und Christian Schöler-Koch für ihr Engagement in den vergangenen Jahren.



Die Mitglieder des neuen Vorstands sind: (von links nach rechts) Achim Sondermann, ASB Rhein-Erft/Düren e.V., Studios für kulturelle Bildung, Brühl; Dörte Schlottmann, jfc Medienzentrum e.V., Köln; Lisa Frankmölle, Arbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte e.V., Bottrop; Annika Schürmann, Mädchentreff Bielefeld e.V., Vorsitzende; Selda Ilter-Şirin, Train of Hope Dortmund e.V., stellvertretende Vorsitzende; Dr. Volker Bandelow, forum kunstvereint e.V., Gelsenkirchen; Umut Ali Öksüz, Interkulturelle Projekthelden e.V., Neuss, stellvertretender Vorsitzender; *nicht auf dem Bild:* Jürgen Piger, anyway e.V., Köln; Deborah Pettkus, Leben im Stadtteil e.V., Bochum; Christian Gollmer, Coach e.V., Köln; Andrea Steuernagel, Jugendfarm Bonn e.V., Stellvertretende Vorsitzende (vom Paritätischen NRW benannt); Michael Kutz, Der Kinderschutz Landesverband NRW e.V., Wuppertal, Stellvertretender Vorsitzender (vom Paritätischen NRW benannt)

KURZMELDUNGEN

Fachberatung für Ihr Schutzkonzept

Für PJW-Mitgliedsorganisationen, die sich im Prozess der Schutzkonzeptentwicklung befinden, bieten wir eine Beratung vor Ort an. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf und wir gestalten gemeinsam eine passende Fachberatung für Ihre Organisation. Ansprechpartner*innen und weitere Angebote zum Thema finden Sie unter:

➔ www.pjw-nrw.de > Projekte > Schutz von Kindern und Jugendlichen im PJW

Erweiterte Neuauflage der Arbeitshilfe Schutzkonzepte

Die Arbeitshilfe „Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit“ wurde erweitert und aktualisiert. Die Neuauflage berücksichtigt u. a. sämtliche aktuelle rechtliche Reformen und bietet einen neuen digitalen Teil mit umfassenden Zusatzinformationen und Materialien.

➔ www.pjw-nrw.de > Service > Publikationen > Broschüren und Arbeitshilfen

IMPRESSUM

Paritätisches Jugendwerk NRW,
Arbeitsgemeinschaft im
Paritätischen Wohlfahrtsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Loher Straße 7, 42283 Wuppertal

www.pjw-nrw.de, Tel.: 0202/28 22-250,
pjw@paritaet-nrw.org

Redaktionsschluss für das info
01.2025:
10. Januar 2025 – Thema:
Jugendarbeit aktuell

Redaktion:

Desirée Holz, Simon Schäfer, Heike
Voggenthaler, Ahmet Edis, Katharina
Henrichs, Marina Ramin, Ute Fischer

Die mit Namen gekennzeichneten
Artikel müssen nicht unbedingt
mit der Meinung des Herausgebers
übereinstimmen.

Druck:

dieUmweltDruckerei GmbH; Druck
klimaneutral auf 100 % Recycling-
Papier mit Bio-Farben

Fotos:

Titel: Cottonbro Studio/Pexels S. 3 Nature-
addict/Pixabay, S. 5 Katamaheen/Pixabay,
S. 6/7 Cottonbro Studio/Pexels, S. 9 Max
Höller, S. 10 Zweitzeugen e.V., S. 11 Lichter
der Großstadt; Icons S. 2, 9, 11 Sapunkele/
AdobeStock – Herzlichen Dank!

Konzeption und Gestaltung:
blickpunkt x, Köln

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Dieses info finden
Sie als PDF auf
unserer Website
unter Service –
Publikationen.

